

Hundstage toppen Rekordsommer

Am Hochrhein starten die Hundstage mit einer neuen Hitzewelle und Tropennächten. Sirius, Meere und feuchte Luft verstärken die Sommerhitze deutlich.

■ Von Helmut Kohler

HOCHRHEIN Am Donnerstag, 23. Juli, haben die Hundstage begonnen. In vielen Ländern Europas bezeichnet man umgangssprachlich die heißesten Tage im Zeitraum vom 23. Juli bis 23. August als „Hundstage“. Sie haben jedoch nichts mit einem Schatten suchenden Hund zu tun, sondern basieren auf einem astronomischen Ereignis. Wie Eisheilige, Schafskälte oder Siebenschläfer gelten sie als meteorologische Singularität, also als Witterungsergebnis mit hoher Wahrscheinlichkeit.

Namensgeber ist das Sternbild Großer Hund, dessen hellster Stern der Sirius ist. Für die alten Ägypter hatten die Hundstage große Bedeutung, da mit dem Erscheinen von Sirius meist die Nilflut begann. Zu diesem Zeitpunkt setzten am Oberlauf des Nils in Zentralafrika die jährlichen großen Regenfälle ein. In Ägypten selbst blieb der Sommer zunächst unverändert, sichtbar war nur der Stern. Allein Sirius zeigte das lebenswichtige Ansteigen des Nilpegels an. Während er für die Ägypter ein Wasserzeiger war, wurde er bei den Griechen zum Zeichen großer Hitze. Nach griechischem Mythos soll die Verschmelzung des Sonnenlichts mit dem gleißenden Feuer des Sterns Sirius die Ursache der Sommerhitze sein.

Auch deutschlandweit sind die Tage am Monatswechsel von Juli zu August die absolut wärmsten Tage des Jahres. Sie liegen etwa sechs Wochen nach dem Sonnenhöchst-



PHOTO: SEBASTIAN KURTENACKER

Mit dem Hund, der sich im Wasser abkühlt, haben die Hundstage nichts zu tun – sondern mit dem Sternbild Hund.

stand am 21. Juni, was wegen der dann bereits abnehmenden Sonneneinstrahlung zunächst unlogisch erscheint. Die ab dem 21. Juni sinkende Sonneneinstrahlung wird jedoch durch andere Effekte überlagert und führt so zu den wärmsten Wochen deutlich nach dem Sonnenhöchststand.

Wenn die Luftmassen nicht aus dem Osten kommen, hängt ihre Temperatur stark von der Erwärmung der Meere ab. Die Nordsee erreicht ihre höchsten Temperaturen Anfang August, das Mittelmeer Mitte August und die Ostsee erst um den Monatswechsel August/September. In den ab Mitte Juli deutlich länger werdenden Nächten müsste es zwar stärker abkühlen, doch im August ist der Wasserdampfgehalt der Luft am größten. Dieser Wasserdampf wirkt wie ein Deckel und dämpft die nächtliche Abkühlung. Deshalb treten vor allem im August häufig schlafstörende laue Nächte und

vielerorts Tropennächte auf, in denen die Temperatur nicht unter 20 Grad sinkt.

In diesem Jahr hat es in der Region bereits im Mai, Juni und Juli drei Hitzewellen mit Rekorden gegeben. Die bisher höchste Temperatur wurde am 27. Juni mit 39,0 Grad gemessen, ein absoluter Junirekord. Trotz dieser frühen Hitze ist nicht ausgeschlossen, dass die Hundstage noch die heißeste Zeit des Sommers sein werden. Nach den aktuellen Vorhersagen steht ab Mittwoch, 29. Juli, die vierte Hitzewelle mit Tropennächten und weiteren Wüstentagen ab 35 Grad bevor. Es ist gut möglich, dass der Rekord-Hitzesommer 2003 vom diesjährigen Sommer übertroffen wird. Es bleibt zu hoffen, dass es nicht so kommt – für Vegetation und Gewässer wäre dies eine Katastrophe.

Wann waren die heißesten Tage?

Am Hochrhein fielen seit 1997 die absoluten Jahreshöchsttemperaturen nicht immer in die Zeit der Hundstage. In den Jahren 2000, 2002, 2005, 2014, 2021 und 2024 war es bereits im Juni am heißesten. 1999, 2008, 2010 und 2025 lag der heißeste Tag jeweils im Juli, aber vor den Hundstagen.

In folgenden Jahren fiel der Höchstwert in die Hundstage: 1997, 1998, 2001, 2003, 2004, 2006, 2007, 2009, 2011, 2012, 2013, 2015, 2018, 2019, 2020 und 2022. 2016 wurde der heißeste Tag mit dem 26. August drei Tage nach den Hundstagen registriert. 2023 lag er mit 36,9 Grad am 24. August, also einen Tag nach deren Ende.

kor